

VO: Internationale Politik

M4/G2/G3/G7/F

Leiter: Ao.Univ.-Prof.Dr.Otmar Höll

www.oaip.ac.at

(Adr.: oiip, Berggasse 7, A-1090 Wien, T: (01)-5811106, F:-10)

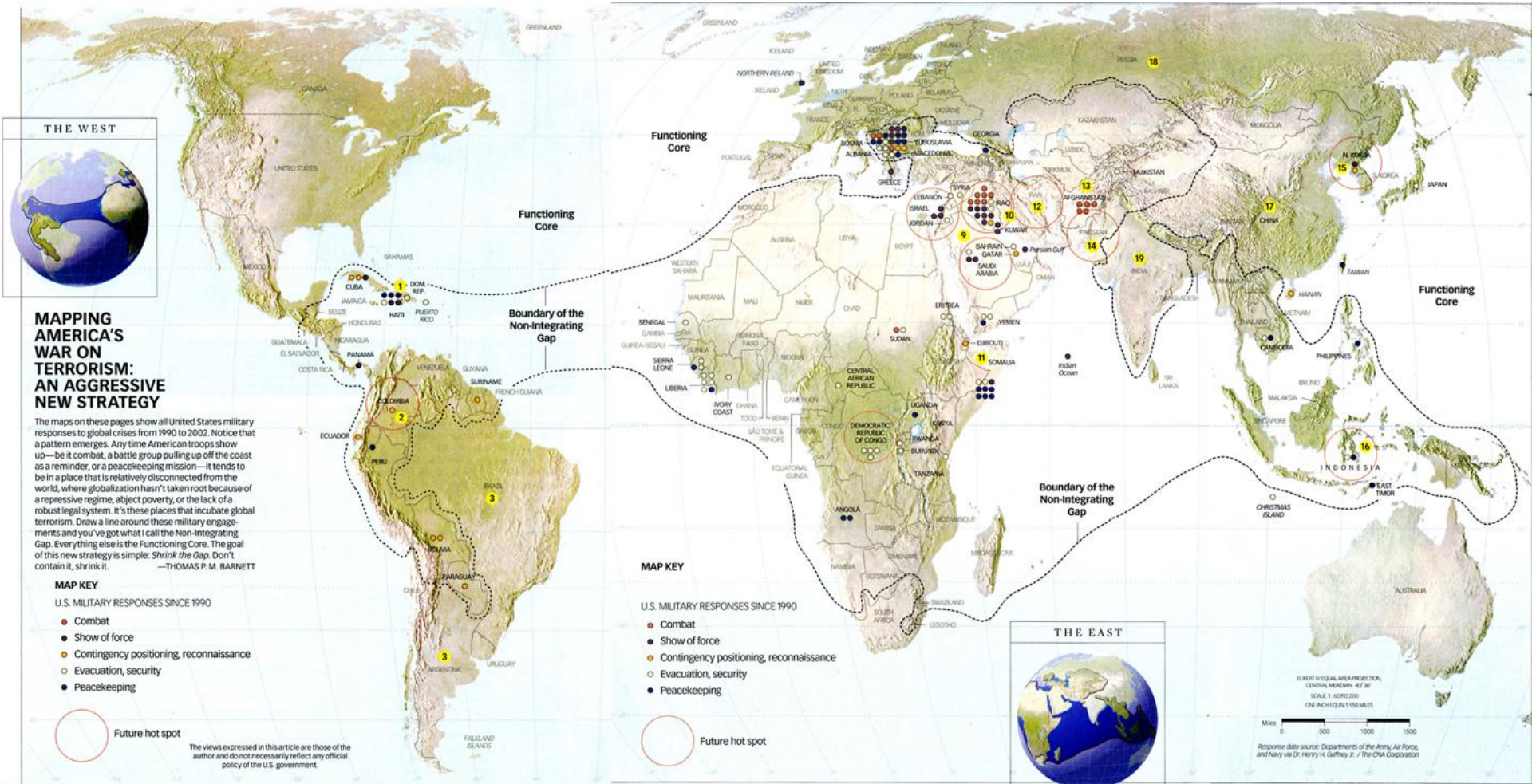
SoSe 2011 Institut für Politikwissenschaft

Termin & Ort: jeweils Montag, 13.15-14.45 s.t., HS 1/NIG2.Stk.,
Beginn: 07.03.2011
1. Prüfungstermin: 27.06.2011

Wandel des internationalen Systems

- 1990er: Ende des Ost-West-Konflikts
- Transformation des internationalen Systems
- Von Bipolarität zu Polyzentrismus –
Upcoming New Powers/BRICs?
- Modernisierungsphänomene tragen zur
Komplexitätssteigerung des internationalen
Systems bei – nicht nur Neoliberalismus!
- Aufkommen „neuer“ globaler Konfliktlagen:
„Krieg“ gegen den Terror, OK, Klimawandel...

Pentagon: Mapping the War on Terrorism



Geo-economics verdrängen Geo-politics

- Wirtschaftsinteressen (und Identitäts-Ideologien) gewinnen gegenüber „reinen“ politischen Interessen an Bedeutung
- Welthandel und seine Ordnungsprobleme als Determinanten internationaler Wirtschaftsbeziehungen
- Globale Finanzkrise 2007-? – Perspektiven?
- Langfristige. Veränderung wirtschaftlich - politischer Gewichtungen?

Universalisierung–Eine, aber fragmentierte Welt

d.h. die gleichartige Betroffenheit von globalen Entwicklungen und Problemen, die zu einer Homogenisierung der Politikstile und politische Inhalte sowie zu grundsätzlichen Veränderungen im Akteursgefüge führt; wirtsch. Cleavages!

- Politische und wirtschaftliche Koordinationsgemeinschaften – Modell: Europäische Union
- Internat. Organisationen – Global Governance

Grundlegendes zur Struktur des internationalen Systems

- *Zwei Hegemonialmächte mit fundamentalen Interessensgegensätzen führen einen Konflikt in allen Bereichen (militärisch, politisch, wirtschaftlich, soziokulturell)*
- *Klar definierbare und territorial abgrenzbare Blöcke*
- *System ist relativ stabil „Gleichgewicht des Schreckens“*
- *Aus der Symmetrie des Systems ergibt sich eine relativ hohe Berechenbarkeit*
- *WPO und NATO, USA und UdSSR*

- *Hierarchisch strukturiertes System*
- *Es besteht keine Interdependenz, sondern mehrheitlich – militärische, politische und/oder wirtschaftliche – Abhängigkeit von einer Hegemonialmacht*
- *Stabilität und Berechenbarkeit des Systems sind auf eine klare Oben-/Unten-Positionierung von mächtigen und weniger mächtigen Staaten zurück zu führen*

vgl. Wohlforth, William C. (1999). *The stability of an Unipolar World*, in: *International Security*, 24 (I), 166-178.

Tripolarität

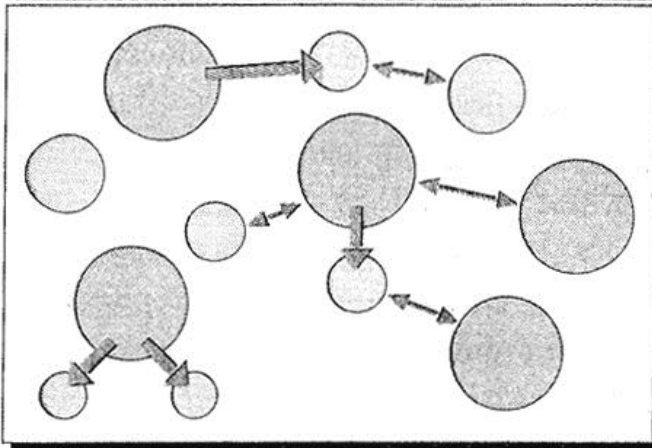
- Drei ökonomische Blöcke
- Wirtschaftsfaktoren sind ausschlaggebend
- USA/NAFTA, EU-ropa, Japan/ASEAN-Staaten
- Das Abhängigkeitsverhältnis der Peripherien zu den Zentren stellt eine hierarchische Struktur dar; Gleichgewicht besteht;
- Konkurrenzkampf um Einflussgebiete und potentielle Absatzmärkte
- Erhebliches Konfliktpotenzial der Blöcke (Wirtschaftskriege)

Multipolarität

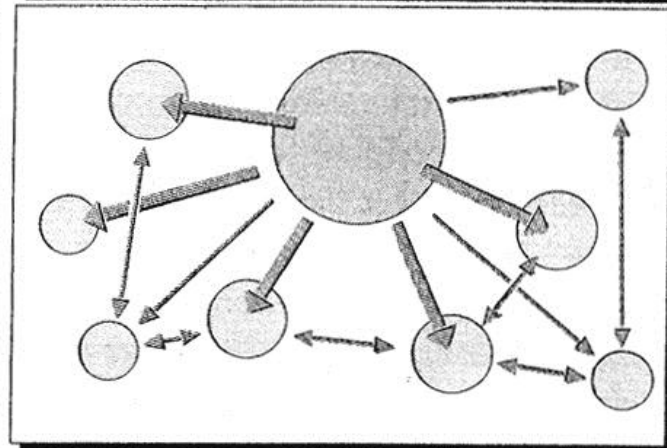
- Neben wirtschaftlichen, sind auch politische Faktoren ausschlaggebend;
- Nicht nur wirtschaftliche Machtblöcke, sondern auch bevölkerungsreiche Länder sind zu beachten; (post-sowj. Russland, Volksrepublik China, Indien;)
- Machtstrukturen erweisen sich als diffuser, Großkonflikte in kleine K.-lagen verlagert
- größere Instabilität des Systems, aber insgesamt auch höhere Flexibilität!

WELTORDNUNGSMODELLE

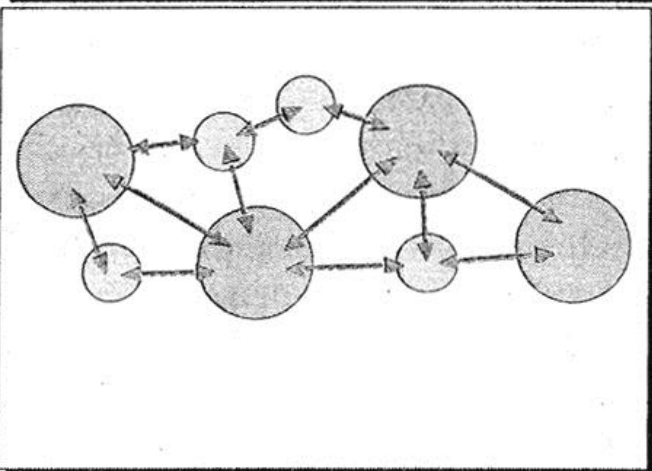
Anarchie der Staatenwelt



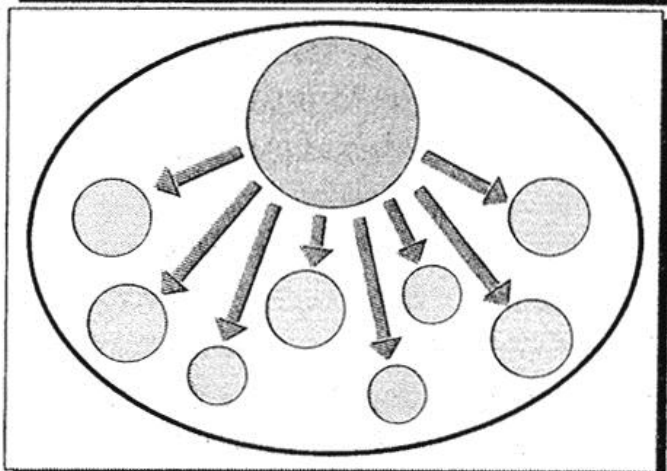
Hegemoniale Ordnung



Horizontale Selbstkoordination



Ordnung durch Weltstaat



Zentrale Merkmale des internationalen Systems in der Gegenwart

- **Multipolare Welt**
- USA als einzige militärische Supermacht erfährt wirtschaftliche Machteinschränkung
- Wirtschaftskraft und konventionelle Bewaffnung gewinnen wieder an Bedeutung (im Vgl. zum Bipolaren System)
- **Asymmetrische Kriegsführung** und terroristische Methoden als „neue“ Phänomene der Konfliktaustragung
- B. Obama`s Weltsicht ist damit kompatibel!

THEORIE - Funktion

gedankliches und möglichst konsistentes Modell von der Realität und ihren Zusammenhängen darstellen

Theorien unterschiedlicher Reichweite

es gibt keine allein anerkannte "allgemeine Theorie" der Disziplin Internationaler Politik/IR

THEORIE - Anforderungen

In sich widerspruchsfreie Sätze von
Aussagen über die Realität

Nicht in Widerspruch mit der Empirie

Intersubjektiv nachvollziehbar und
wiederholbar

THEORIE - Funktionen

Selektion

Ordnung

Erklärung

Handlungsorientierung

Legitimation

Prognose?

THEORIEN - Probleme

Theorien sind abhängig vom Konsens der Mehrheit unter den Mitgliedern der Wissenschaftsgemeinschaft.

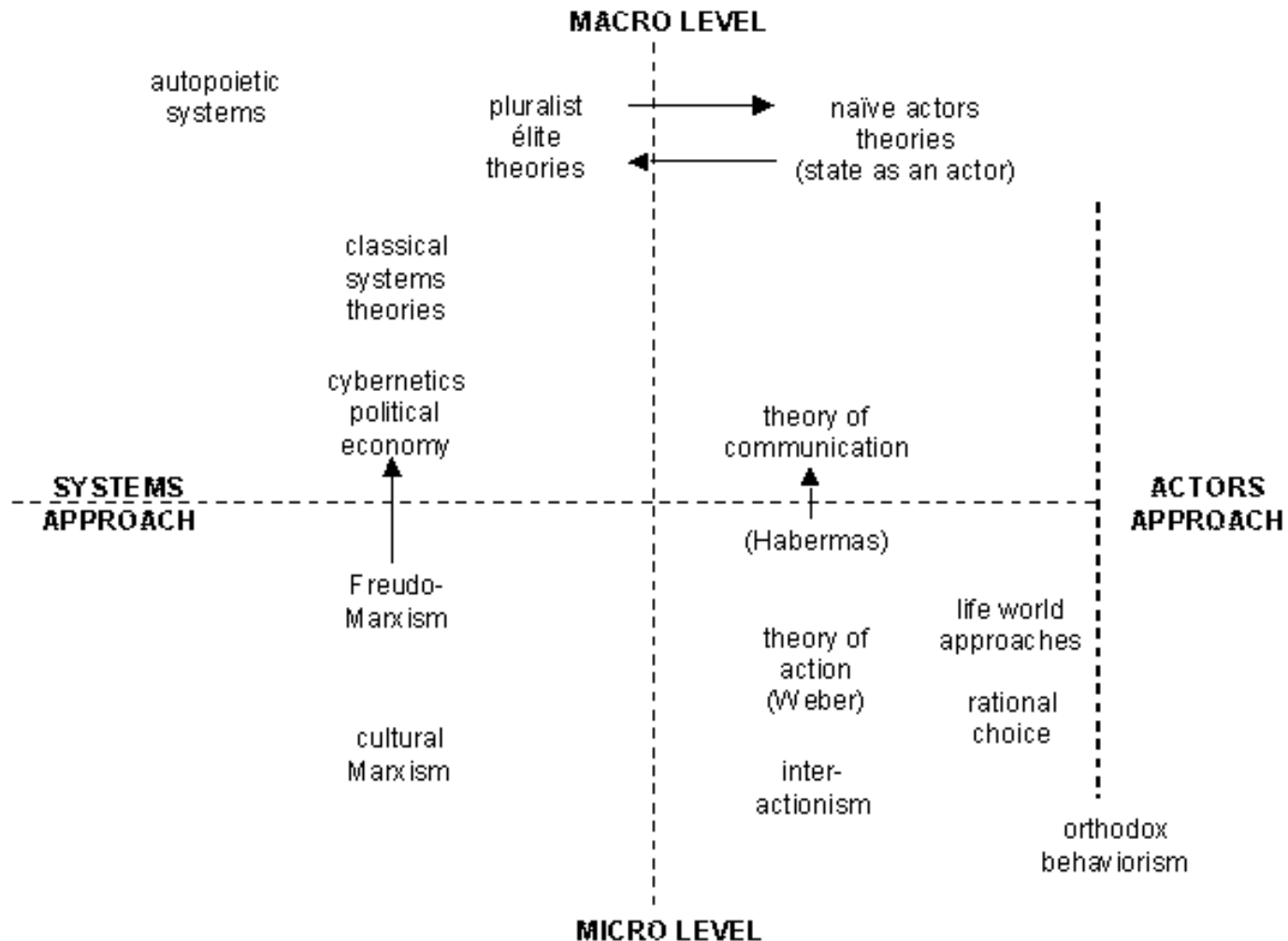
Es gibt Parallelen zu „Modeerscheinungen“.

Paradigma/Paradigmenwechsel (Th. Kuhn):

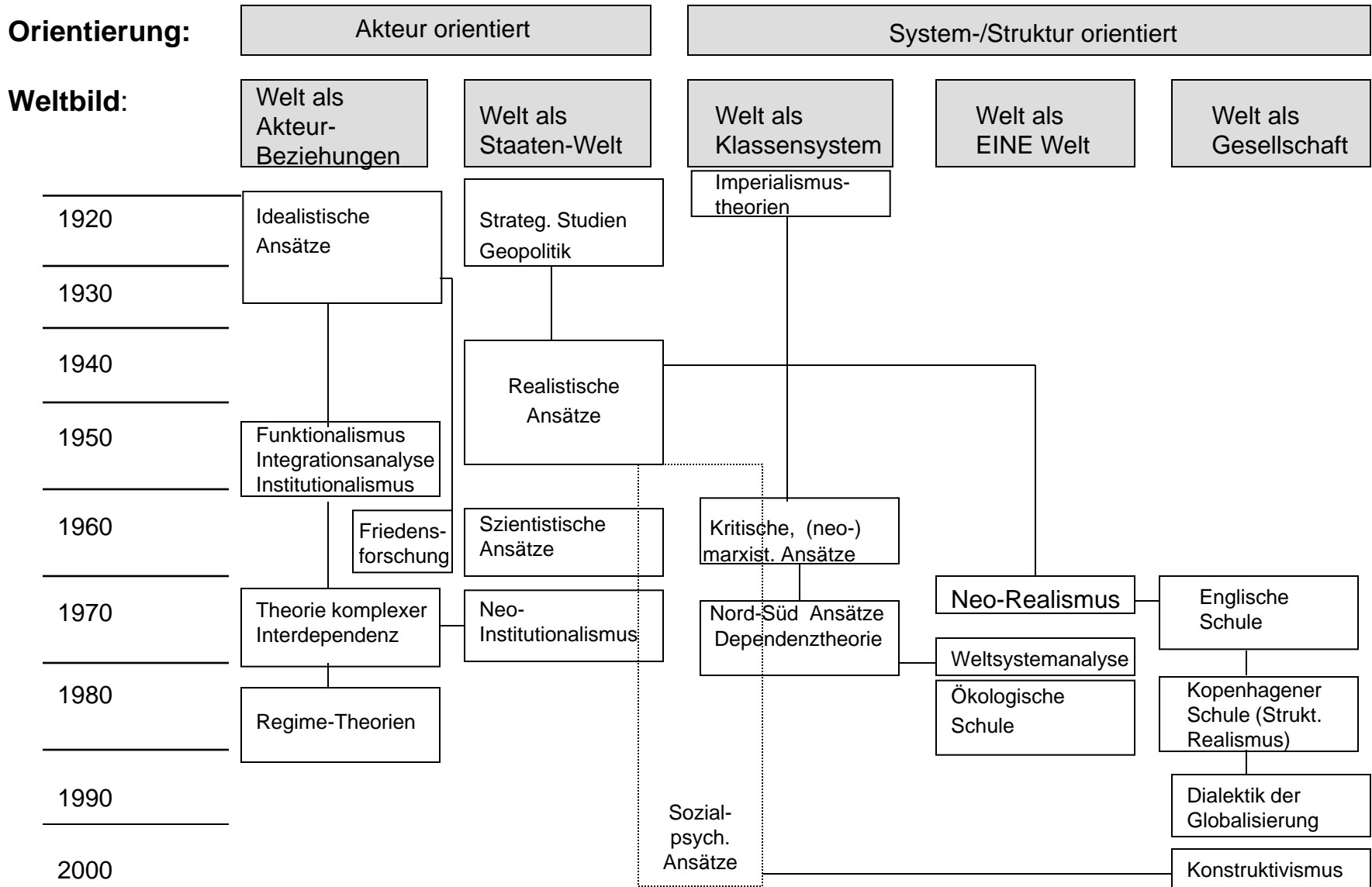
Über einen längeren Zeitraum unhinterfragt geltendes Rahmenmodell. Kann ersetzt werden, oder es gelten mehrer Paradigmen:

„Normative Kraft des Faktischen“

APPROACHES to THEORY-BUILDING



Entwicklungsphasen/Theorieansätze der Disziplin Internationale Beziehungen



Theorien der Internationalen Politik

Theorien im Vergleich *„Klassische und liberale Theorien“*

IR-Theorien- Schulenvergleich (1)

	Idealismus	Realismus	Funktionalis- mus
Menschen-/ Weltbild	positiv Mensch: Vernunft geleitet, zu geistigem Fortschritt fähig. Welt: verbesserbar	negativ Mensch: ängstlich, Macht-/Interessen- geleitet. Welt: nach gegeben. Gesetzen	eher optimistisch lernfähig, solidarisch, „globale Verantwor- tung“. Welt: koop./interdepen.
Vordenker	I. Kant, D. Hume, A. Smith, W. Wilson	Thukydides, W. He- gel, N. Machiavelli, T.Hobbes, Niebuhr	J. Monnet, L. v. Ber- talanffy, K. Boulding
Zentr. Frage- stellung	Wie soll int. Politik sein? Weltfrieden, Rolle der Diplomatie	Wie ist int. Politik? „Triebkräfte“, „Worst Case“-Strategie- Denken	Kriegsvermeidung, Interdependenz/ Ver- flechtung -> politische Einheit
Akteure	Individuen, transnat. Assoziationen, IOs	„Souveräne“ Nationalstaaten	Staaten, IGOs, INGOs, TNC, Parteien, Kirchen

IR-Theorien-Schulenvergleich(2)

	Idealismus	Realismus	Funktionalismus
Vorrangige Ziele	Internat. Vernetzung, globale Friedensordnung	Staatl.Selbsthilfe, Nationalinteresse, Stabilisierung der Machtbalance	Frieden/Koop. durch Interdependenz, Föderativer „Weltstaat“
Mittel	Aufklärung, Info., Erziehung zu Demokr./ Herrschaft d. Rechts, intern. Koop., VöRecht	Erhalt/Mehrung/ Demonstration von Macht; Allianzen, militärische Gewalt/ Intervention	Absprache, Kooperation, Regeln/ Normen, Integration; Kompromiss
Strukturprinzip/Rational	Horizontale Schichtung, Nicht-Nullsummenspiel, Win-Win-Situation	Vertikale Segmentierung; Nullsummenspiel	“Form follows function”; Nicht-Nullsummenspiel, Friedfähigkeit international. Ordnung
Vertreter/In	Alfr. Zimmern, B. v. Suttner, Philip Noel-Baker, C. Kegley	H. Morgenthau, J. H. Herz, G. Schwarzenberger, John Mearsheimer	D. Mitrany, Rob. Keohane, J. Nye, B. Russett, E. B. Haas

IR-Theorien-Schulen- vergleich (3)

	Neo-Realismus	Neo-Instituti-onalismus	Konstruktivis-mus
Menschen-/Weltbild	eher pessimistisch ängstlich; Macht/ Stärke dominant	positiv, lern- und kooperationsfähig	grundsätzlich positiv, konstruktiv lernfähig, einsichtsfähig
Vordenker	H. Kissinger, Z. Brzezinski, H. Bull, St. Hoffmann	R. Keohane, Nye, K.Kaiser,Czempiel Steven Krasner	H. Foerster, K. Lewin, R. Jervis, H. Kelman, Giddens, (Chaosth.)
Zentrale Fra- gestellung	Frieden durch Machtbalance, Interessen-Allian- zen/ Koalitionen	Wirkungen/Bildung transnationaler Beziehungen & Internationale Organisationen	Veränderung Interna- tionaler Politik? Die- en, Diskurse, Identitä- ten, Stereotypen, Mythen, Narrative
Akteure	Souv.Staaten, Völ- kerrecht, Int. Wirt- schaftsorganisatio.	Staaten, IGOs, INGOs, TNC, Parteien, Kirchen	Staaten, Individuen, Mediation, Institutio- nen (i.e. & w.S.)

IR-Theorien-Schulen- vergleich (4)

	Neo-Realismus	Neo-Instituti-onalismus	Konstruktivis-mus
Vorrangige Ziele	Sicherheit durch Balance of Power, Hegemonie oder Interessenausgleich	Frieden d. Interdependenz, Weltgesellschaft, Ordnungsfunktion von Int. Org. & Regimen	Verständnis, Veränderung des ISs durch Überzeugung, „Persuasion“ & Auflösen von Narrativen
Mittel	Macht, Allianz, Völkerrecht, best. Int. Organisationen: IWF, IBRD, WTO	Regulierung & Rahmenbedingungen	Analyse von Werten, Ideen, Identitäten, Beziehungen, kommunikativen Strukturen
Strukturprinzip/Rational	Macht/Stärke als Strukturmerkmal; Selbsthilfeprinzip, Nullsummenspiel, Zweckrationalität	„Function follows form“, komplexe Interdependenz, Vulnerabilität, Doppelbedeutung von Macht; nationaler Kontrollverlust	Struktur & „Bilder“ fallen auseinander, Wirklichkeit ist gesellschaftl. „konstruiert“; Identitäten/Ideen determinieren Interesse
Vertreter/In	K. Waltz, Huntington, H.Bull, Mearsheimer,	J.Nye, Olsen, March, W. Wessels	A. Wendt, Kratochwil, M. Zürn, Krell, Risse

Theorien der Internationalen Politik

Theorien im Vergleich *„Kritische Theorie / Friedensforschung“*

IR-Theorien-Schulen- vergleich (5)

	Kritische Theorie	Friedensforschung
Menschen- Weltbild	eher optimistisch, emanzipativ, materialistisch; Klassenverhältnis Zentrum-Peripherie determiniert	neutral, eher optimistisch; „Zivilisierung“ des IS & der Be- ziehungen Staaten - Gesellsch.
Vordenker	K. Marx, F. Engels, V. Lenin, J. Hobson, R. Luxemburg	Wright, Singer, Haas, Kende, Locke, Kant, Galtung
Zentrale Fragestellung	Funktion des globalen Kapitalis- mus erklären, Auswirkung auf Arbeitnehmer/-Klasse und Dritte Welt, Revolution	Ursachen v. Kriegen, Konflikt- verhalten – Regimefrage, politische Kultur, Entwicklung, Konfliktlösung
Akteure	Internationales System, Staaten, TNC, Klassen , IGOs, NGOs, internationale Zivilgesellschaft	IS-Konfiguration, Staaten, Regime/Systeme, Personen, Klassen, Revolutionäre Bewe- gungen, Intern. Zivilgesellsch.
Vorrangige Ziele	Interessen der Ausgebeuteten, Herrschaft verringern, solidari- sche & kooperative Gesellschaft	Frieden/Stabilität schaffen Freiheit & Gerechtigkeit; Kon- flikt- & Krisentransformation

IR-Theorien-Schulen- vergleich (6)

	Kritische Theorie	Friedensforschung
Mittel	Widerstand der Betroffenen, internationale Solidarität, Gegenmacht, Revolution	Partizipation der Betroffenen, Systeme verbessern, Strategien entwickeln, Zivilisierung durch Regeln/Völkerrecht
Strukturprinzip	Zyklischer Widerspruch: Kapital/Arbeit, Zentrum-Peripherie	Verwerfungen/Ungerechtigkeit der kapitalistischen Weltwirtschaft, Machtpolitik
Rational	Klassenkampf, Kapital-/Interessenkonflikte national versus transnational	Herrschaftssystem, Interessen-/Machtwiderspruch, Systempathologie
VertreterIn	J. Galtung, D. Senghaas, A.G. Frank, I. Wallerstein, U. Albrecht	J. Galtung, E. Krippendorff, V. Rittberger, E.B. Haas, Kende, Ch.Kegley, D. Senghaas

Zusammenfassung Theorien der Internationalen Politik

Wichtige theoretische Differenzen

Historischer Kontext

- Theoretische Schulen sind in bestimmten historischen Kontexten entstanden – dies bedingt auch deren Stärken und Schwächen!
- Oft reflektieren sie die spezifischen Erfahrungen dieser Zeit!
- sie bestehen – konkurrierend und oft mit wechselnder Akzeptanz – nebeneinander weiter
- es existiert kein „Königsweg“ einer **einzig**en Theorie!

Grundsätzliche Dimension der Unterscheidung

- Traditionelle / hermeneutische / konstruktivistische / ideologiekritische Ansätze
(Idealismus, Realismus, Englische Schule, Konstruktivismus, Sozialpsychologische Ansätze, ...)
- vs.**
- Szientistische / quantitative / strukturelle / materielle / objektive Ansätze
(Neo-Imperialismus, Neo-Strukturalismus, Dependenztheorie, Rational Choice, Politische Ökonomie, Weltsystemtheorien,.....)

Menschenbild

- Positiv oder
- Negativ
- Ambivalent
- Veränderbar/amorph

Zentrale Akteure

- Individuen, Gruppen, (internationale) Zivilgesellschaft
- („souveräne“) Staaten
- Internationale Organisationen/INGOs
- TNCs
- Klassen, Bewegungen
- Medien, Internationale Öffentlichkeit,...

Ausrichtung/Charakteristik

- Evolutionär - revolutionär, Mission (aktiv)
vs.
- Statisch
- prozessual
- Passiv/aktiv (Entwicklungsnehmer/“Agent“)

Hauptfaktoren der Dynamik

- Macht / Stärke / Struktur
(militärisch / finanziell / mental / strategisch)

oder

- Prozess / Motivation / System / Idee / Überzeugung / Bewusstsein / Identität...

Wissenschaftstheoretische Traditionen

- anglo-sächsisch: Hobbes, Macchiavelli, Hegel, Niebuhr, Morgenthau = „Weberarian“
- französisch: Rousseau, Comte, Durkheim,...
- Deutsch/teutonisch: Kant, Hegel, Marx, Weber,...
- aber auch: säkularistisch (Werte der Aufklärung) **vs.** religiös (göttliche, offenbarte Werte)

Fazit

**Unterscheidungen sind idealtypisch -
häufig Grauzonen und Vermischungen**

- Definitionen:
Konflikte sind Interessengegensätze (Positionsdifferenzen) um (nationale) Werte (Territorium, Sezession, Dekolonisation, Autonomie, System/Ideologie, Nationale Macht, Regionale Vorherrschaft, Internationale Macht, Ressourcen, Sonstiges), von einiger Dauer und Reichweite zwischen mindestens zwei Parteien (organisierte Gruppen, Staaten, Staatengruppen, Staatenorganisationen), die entschlossen sind, diese (Konf.) zu ihren Gunsten zu entscheiden.

- **Heiße und kalte Konflikte**
- Bei einem **heißen** Konflikt wird die direkte Auseinandersetzung mit der Gegenpartei gesucht und dabei werden Regeln und Richtlinien oft missachtet. Der Konflikt wird zumeist impulsiv, emotional, affekthaft und selbstbewusst ausgetragen. Bei den Parteien besteht ein Bewusstsein über den Konflikt.
- Bei **kalten** Konflikten versuchen die Parteien, einander aus dem Wege zu gehen. Die Kommunikation wird auf ein formelles Mindestmaß reduziert. Unpersönliche Regeln und Prozeduren werden etabliert, um jeglichen Kontakt zu vermeiden. In der Regel wird der kalte Konflikt strategisch und überlegt ausgetragen.

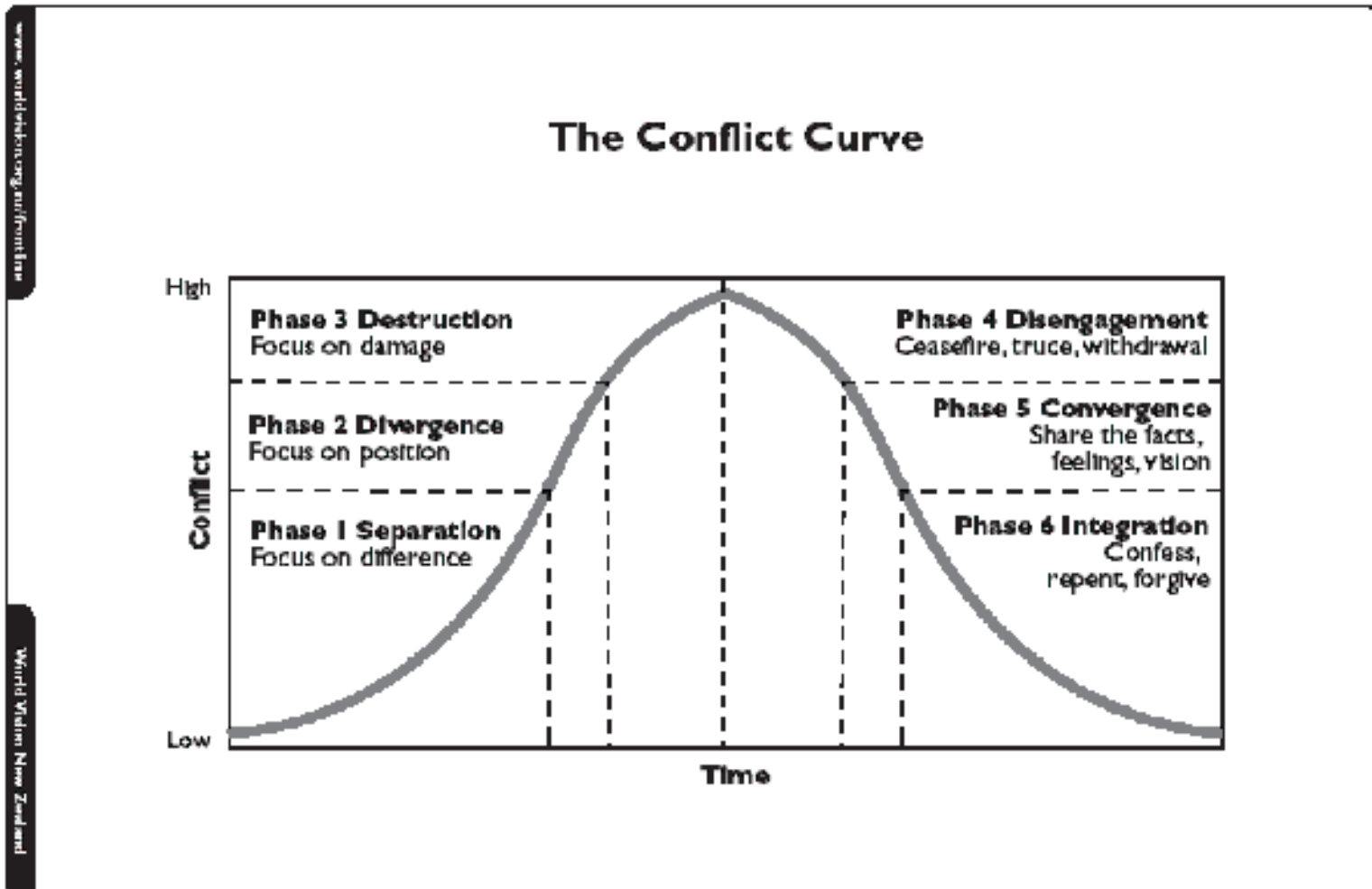
Definition (allgemein): Ein sozialer Konflikt ist eine Interaktion

- zwischen Akteuren (Individuen, Gruppen, Organisationen, usw.),
- wobei wenigstens ein Akteur
- eine Differenz bzw. Unvereinbarkeiten im Wahrnehmen, im Denken bzw. Vorstellen, im Fühlen und im Wollen
- mit dem anderen Akteur (den anderen Akteuren) in der Art erlebt,
- dass beim Verwirklichen dessen, was der Akteur denkt, fühlt oder will eine Beeinträchtigung
- durch einen anderen Akteur (die anderen Akteuren) erfolgt.

Andere Definition:

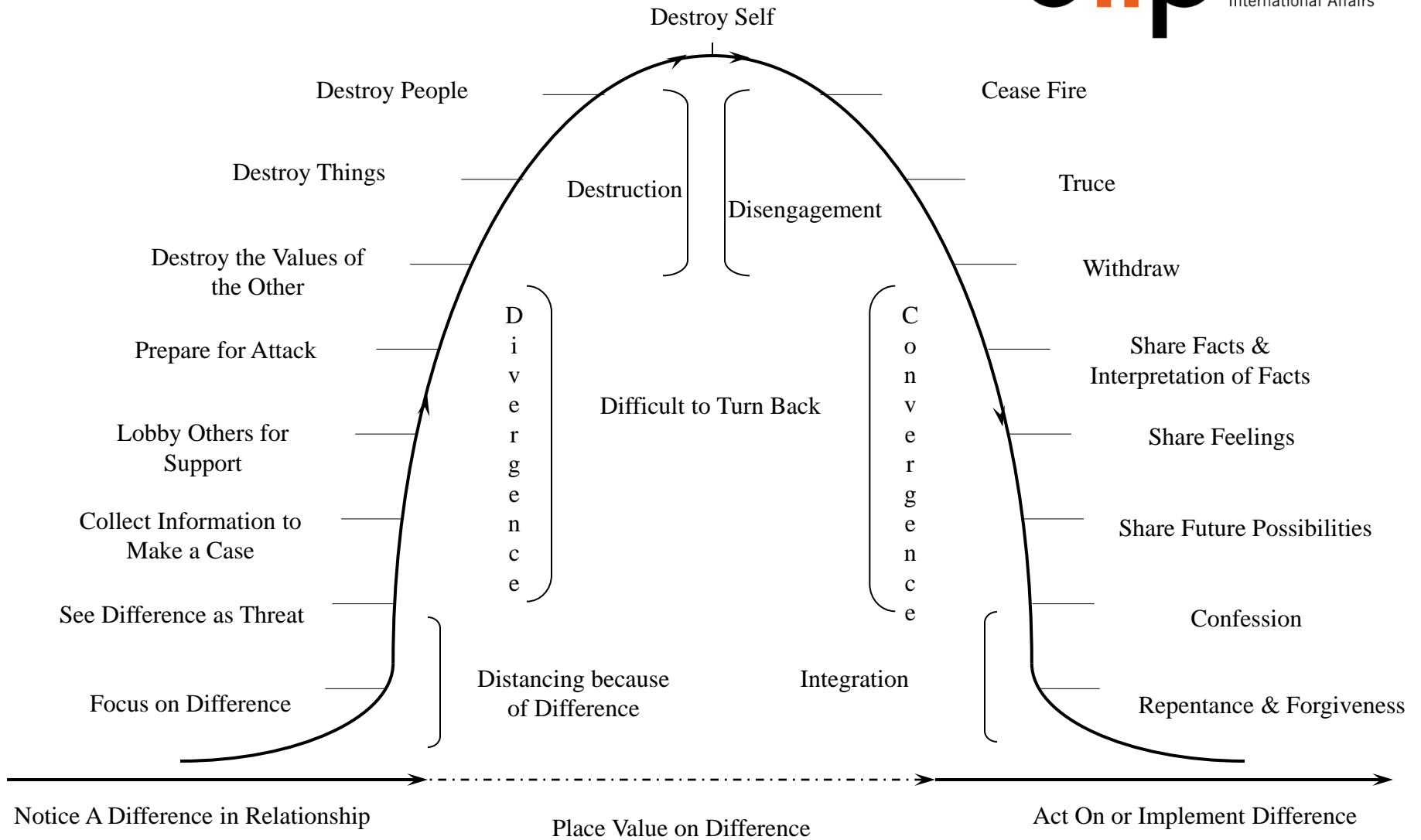
- „Every conflict is fundamentally a conflict in the grounds of action, a conflict of needs, desires, fascinations. And the function of the self is to live it through, to suffer loss and change and to alter the given“

(Gestaltpsychologische Definition)



Understanding Conflict

Conflict Escalation and De-escalation as seen in a Reconciliation Curve



Notes: 1) Differences are often seen through the eyes of insecurity.

2) Reconciliation must go through de-escalation by starting at the point (section) adjacent from the top of the curve.

Quelle: rontline.worldvision.org.nz/images/infozone/compromise-conflictcurve.PDF

- Assefa, Hizkias: The Meaning of reconciliation, in: People Building Peace, Utrecht 1999
- Berghof Handbook for Conflict Transformation, Dez. 2007
- Bonacker, Thorsten: Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien: Eine Einführung, Opladen 2005
- Coser, Lewis A.: Theorie sozialer Konflikte, [dt.] 1965 (mehrere Auflagen)
- Galtung, Johan: Conflict Transformation by Peaceful Means (The Transcend Method), mimeo 2000
- Lederach, Jean Paul: The Little Book on Conflict Transformation, in: Good Books, 2003